Projektgruppe „Zukünfte, Utopien und Dystopien“ der Hamburger Wissenschaftsakademie zu Gast am HIAS

„Gastfreundschaft besteht aus ein wenig Wärme,
ein wenig Nahrung und großer Ruhe.“

Ralph Waldo Emerson

Diese Emerson’sche Trias wurde der Projektgruppe „Zukünfte, Utopien, Dystopien“ der Akademie der Wissenschaften in Hamburg bei ihrem jüngsten Retreat am HIAS zuteil. Ein angenehmes Setting war insofern wichtig, als dass es sich um das erste in Präsenz abgehaltene längere Treffen der noch jungen Projektgruppe handelte. Zu Jahresbeginn eingerichtet, widmeten sich 8 Mitglieder der Gruppe am 9. und 10. Oktober eingehend der Erörterung ihres namensgebenden Themas, die jeweiligen Perspektiven ihrer Mitglieder sowie kommenden Projekten.

Das HIAS und die Akademie eint ihr interdisziplinäres Profil. So ist in der Projektgruppe etwa Expertise aus Literaturwissenschaft, Soziologie, Theologie, Wirtschaftswissenschaften, Geographie, Geschichts- und Rechtwissenschaften versammelt. Um diese unterschiedlichen Zugänge – nicht zuletzt zu Zukünften, Utopien und Dystopien – auszuleuchten, starteten wir den Retreat mit einem Spiel: das von Prof. Dr. Silja Klepp mit-konzipierte KOLLAB-Spiel kitzelt disziplinäre Maßstäbe, Annahmen und Eigenheiten auf unterhaltsame Weise heraus. Vor diesem Hintergrund wurden dann individuelle Zugänge zum Leitthema der Gruppe vorgestellt und eingehend diskutiert. Es folgte ein gemeinsamer Besuch im DFG-Kolleg „Zukünfte der Nachhaltigkeit“, bei dem neben ein wenig Wärme und ein wenig Nahrung insbesondere viele Gedankenanstöße offeriert wurden. David Schlosberg von der Universität Sydney referierte über „Climate Turbulence, Justice, and Democratic Experimentation“; es folgte ein Gespräch mit Kübra Gümüşay, Christine Winter und Juneseo Hwang.

Die Diskussion hinterließ bei uns insofern Spuren, als dass der darauffolgende Morgen noch von den Fragen einer Zukunftsfähigkeit zeitgenössischer Gesellschaften und Gemeinschaften in zunehmend turbulenten und polarisierten Zeiten bestimmt wurde – auch hierzulande. Als zentral kristallisierte sich u.a. die Frage heraus, wie Handeln in einer gespaltenen Gesellschaft möglich ist, wenn unterschiedliche Krisendiagnosen existieren. Die Gruppe diskutierte eine Verschiebung von Vertrauen in „gute Zukünfte“ hin zu Vertrauen in konkrete menschliche Beziehungen als Antwort auf gescheiterte abstrakte Systeme.

Diese und weitere Impulse werden im kommenden Jahr in eine größere Tagung unter dem Arbeitstitel „Possible Futures. Futures of Possibilities“ münden, die

circa zur Halbzeit der Projektgruppe auch ihren akademischen Höhepunkt markieren soll. Stay tuned!

Dem DFG-Kolleg „Zukünfte der Nachhaltigkeit“, insbesondere aber dem HIAS und Dr. Ulrike Dorfmüller danken wir abschließend ganz herzlich für das herausragende Hosting.